

# 1. Das Jahr 1848

*François Melis*

## „La Révolution marche en Italie!“

### Die italienische Bewegung 1848/49 in der „Neuen Rheinischen Zeitung“

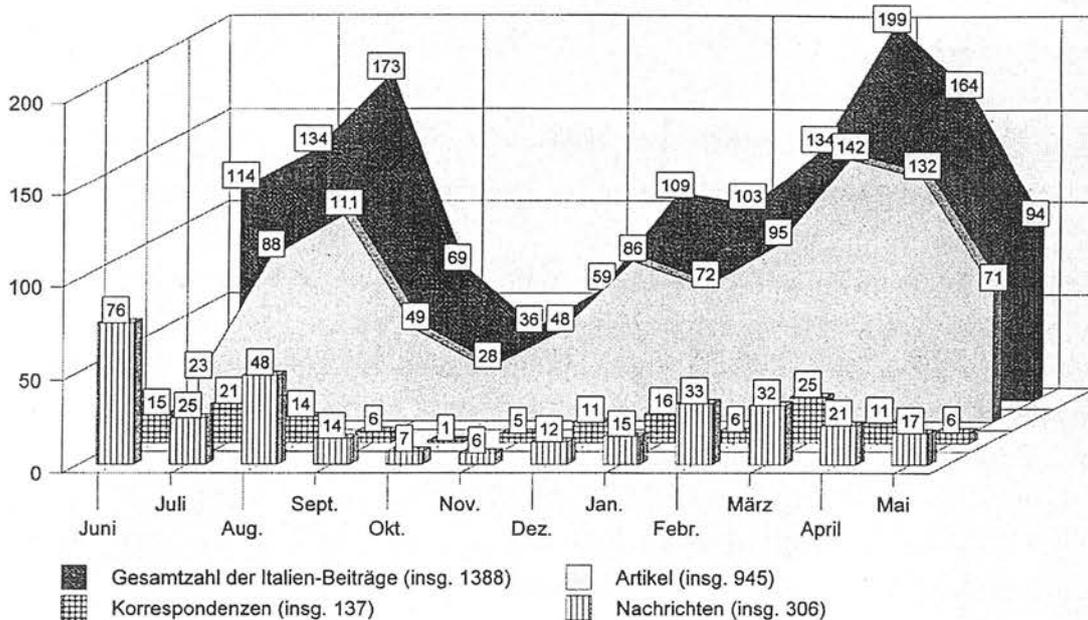
In seinem Brief an Justizrat Julius Weber in Berlin schrieb Karl Marx am 3. März 1860: „Wir sind für ein freies und selbständiges Italien, wie wir uns 1848 in der ‚Neuen Rh. Zeit.‘ von allen deutschen Blättern am entschiedensten dafür aussprachen, ganz wie für Ungarn und Polen.“<sup>1</sup> In diesen knappen Worten läßt sich ein wichtiger Aspekt des außenpolitischen Programms der „Neuen Rheinischen Zeitung“ zusammenfassen.<sup>2</sup>

Als radikal-demokratische Zeitung, die unter Marx spätestens seit Herbst 1848 nationale Bedeutung erlangte und deren Beiträge vielfach auch in ausländischen Blättern übernommen wurden, trat sie vehement für die Unabhängigkeitsbestrebungen der infolge der Februarrevolution in Frankreich revolutionierten Nachbarvölker im östlichen und südlichen Teil Europas ein. Marx und die Redaktion<sup>3</sup> verfolgten aufmerksam über den gesamten Zeitraum des Bestehens des Blattes (1. Juni 1848 bis 19. Mai 1849) die Revolution auf der Apenninenhalbinsel. Dieses Interesse schlug sich in 1388 Beiträgen nieder und nahm von der Anzahl der Artikel den ersten Rang in der Auslandsberichterstattung ein. Auch nach der Niederlage der Revolution von 1848/49 blieb die Bewegung des Risorgimento im Blickfeld von Marx und Engels,<sup>4</sup> was in zahlreichen Artikeln und Schriften zum Ausdruck kommt, darunter in den beiden Arbeiten von Engels „Po und Rhein“ sowie „Savoyen, Nizza und der Rhein“.

- 1 Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 30, Berlin 1964 (im folgenden: MEW), S. 511.
- 2 Eine knappe Skizze des politischen Programms der „Neuen Rheinischen Zeitung“ (im folgenden: NRhZ) in: Friedrich Engels, Marx und die „Neue Rheinische Zeitung“ 1848-1849, in: MEW, Bd. 21, S. 16-24.
- 3 Heinrich Bürgers, Ernst Dronke, Friedrich Engels, Georg Weerth, Ferdinand Wolff, Wilhelm Wolff und ab 21. Oktober 1848 der bekannte Dichter Ferdinand Freiligrath.
- 4 Karl Marx/Friedrich Engels, Sul Risorgimento italiano, a curi di Ernesto Ragionieri, Roma 1959. Zum Risorgimento liegt eine Vielzahl von Literatur vor. Für einen detaillierten Überblick bieten sich vor allem an: Franco Catalano u.a., L'Italia nel Risorgimento dal 1789 al 1870 (Storia d'Italia, Vol. VIII), Milano 1964, Piero Pieri, Storia militare del Risorgimento. Guerre e insurrezioni, Biblioteca di cultura storica 71, Torino 1962; Stuart J. Woolf, La storia politica e sociale, in: Giulio Einaudi (Hg.), Storia d'Italia, vol 3, Torino 1973, S. 382-436; als prägnante Zusammenfassung jetzt auch Simonetta Soldani, Annäherung an Europa im Namen der Nation. Die italienische Revolution 1846-1849, in: Dieter Dowe, Heinz-Gerhard Haupt, Dieter Langewiesche (Hg.), Europa 1848. Revolution und Reform, Bonn 1998, S. 125-166.

## Italien-Berichterstattung in der "Neuen Rheinischen Zeitung"

1. Juni 1848 - 19. Mai 1849



### Stellenwert der Italien-Revolution von 1848/49 in den Überlegungen von Marx und Engels

Die Gründe für den hohen Stellenwert der italienischen Revolution bei Marx und Engels lassen sich in vier Punkten zusammenfassen:

1. Von Italien aus nahm die europäische Revolution ihren Anfang. Marx wertete deshalb den Volksaufstand von Palermo und Neapel am Beginn des Jahres 1848 als „Vorspiel zur europäischen Erhebung von 1848“.<sup>5</sup> Dieser wirkte als beschleunigender Faktor auf den revolutionären Gärungsprozeß in Paris, der im Februar zum Sturz des Bürgerkönigs Louis Philippe und zur Proklamierung der Zweiten Französischen Republik führte. Der Pariser Sieg verlieh den nationalen Revolutionen auf dem europäischen Kontinent entscheidende Impulse und forcierte zugleich in ganz Italien die nationale Unabhängigkeitsbewegung gegen die österreichische Fremdherrschaft sowie den Kampf um die Durchsetzung bürgerlicher Freiheiten und insbesondere für einen einheitlichen Nationalstaat. Engels hatte bereits am Vorabend der Revolution in den Spalten der „Deutschen-Brüsseler-Zeitung“ die politischen, ökonomischen und sozialen Widersprüche Europas in ihrem wechselseitigen Zusammenhang analysiert. Marx und Engels erfaßten daher auch sofort die Bedeutung der sich mit großer Geschwindigkeit ausbreitenden italienischen Revolution. Das führte dazu, daß sie fortan die politischen Vorgänge südlich der Alpen kontinuierlich verfolgten.

5 Karl Marx, Die revolutionäre Bewegung in Italien, in: MEW, Bd. 6, S. 77.

2. Im Unterschied zur gesamteuropäischen Revolution, die spätestens mit der Pariser Juniinsurrektion 1848 ihren Kulminationspunkt erreichte, konnte Italien in einer zweiten Revolutionsphase Ende 1848/Anfang 1849 seinen Zenit erreichen. In der Erhebung der toskanischen Hafenstadt Livorno und der Errichtung einer linksliberalen Regierung in Florenz sowie im römischen Volksaufstand, der in die Ausrufung einer Republik mündete, sahen Marx und Engels mögliche Potenzen eines „neuen Aufschwungs der europäischen Demokratie“.<sup>6</sup> In Marx' Artikel „Die revolutionäre Bewegung in Italien“ sowie „Die revolutionäre Bewegung“ kommt nicht nur seine Sichtweise auf den europäischen Zusammenhang von Revolution und Konterrevolution zum Ausdruck. Indem er Frankreich, Italien und Ungarn als die entscheidenden nationalen revolutionären Potentiale an der Wende von 1848 zu 1849 analysierte, beabsichtigte er, den demokratischen Kräften eine Alternative für den Kampf gegen die immer stärker werdenden restaurativen Kräfte in Europa zu zeigen.

3. Marx' und Engels' Interesse für Italien wurde durch einen weiteren Aspekt beeinflusst: Der Kampf des italienischen Volkes für nationale Unabhängigkeit und einen einheitlichen Nationalstaat richtete sich unmittelbar gegen die Habsburger Monarchie als einen Eckpfeiler der „Heiligen Allianz“.<sup>7</sup> Zusammen mit dem zunächst erfolgreich geführten Befreiungskrieg der Ungarn im Frühjahr 1849 gegen die österreichischen Truppen bestanden nach Auffassung von Marx und Engels reale Chancen, die Wiener Hofkamarilla zu paralysieren. Ihre politische und militärische Schwächung hätte die Zurückdrängung der Gegenrevolution bewirken und somit starke Impulse für eine neue europäische Revolutionswelle geben können.

4. Die Berichterstattung und Wertung der politischen Ereignisse auf der Apenninenhalbinsel resultierte nicht zuletzt daraus, daß Marx und Engels, trotz vieler nationaler und wirtschaftlicher Eigenheiten, Parallelen zu Deutschland sahen. Beide Länder kennzeichneten die Zurückgebliebenheit der industriellen Entwicklung gegenüber England und Frankreich sowie die staatliche Zersplitterung. Daraus ergaben sich gemeinsame Grundziele in der Revolution, wie die Beseitigung der feudalabsolutistischen Herrschaft und die Errichtung der bürgerlichen Gesellschaft. Auf der Tagesordnung stand sowohl in Deutschland als auch in Italien die Schaffung eines einheitlichen Nationalstaates. Marx und Engels zogen aus ihren tagespolitischen Betrachtungen der verschiedenen nationalen Bewegungen und Ereignisse Schlußfolgerungen für den demokratischen Kampf in Deutschland. Denn wie in Deutschland prallten z. B. in Italien 1848/49 zwei Grundlinien aufeinander: das Streben der liberalen Bewegung, mit den „alten Mächten“ einen Ausgleich herbeizuführen – in Italien zusätzlich mit der österreichischen Fremdherrschaft. Am anderen Pol kämpften kleinbürgerliche und radikal gesinnte demokratische Kräfte

6 Ebd., S. 80.

7 Marx und Engels benutzten diesen Ausdruck auch in der Revolution von 1848/49 im Zusammenhang mit dem Versuch der restaurativen Mächte, die „Heilige Allianz“ wieder aufleben zu lassen. U.a. Karl Marx/Friedrich Engels, Die neue „Heilige Allianz“, ebd., S. 146-147.

um die konsequente Durchsetzung und Sicherung der bürgerlichen Freiheiten und die Schaffung eines italienischen Nationalstaates ohne Zugeständnisse an das feudalbürokratische Herrschaftssystem und die Kirche.

Diese genannten vier Thesen sollen im folgenden durch die Überblicksdarstellung der italienischen Revolution in der „Neuen Rheinischen Zeitung“ belegt werden. Die grundsätzliche Auffassung von Marx und Engels wird bereits in vier Artikeln sichtbar, die letzterer ein halbes Jahr zuvor für die „Deutsche Brüsseler-Zeitung“ verfaßt hatte. Sie waren programmatisch für ihr späteres eigenes „Organ der Demokratie“, wie der Untertitel des Blattes lautete.

Noch ohne Kenntnis vom Ausbruch des Aufstandes in Palermo am 12. Januar 1848 gegen die Truppen des Bourbonenkönigs Ferdinand II.<sup>8</sup>, zog Engels in zwei Beiträgen der von Adalbert von Bornstedt in Brüssel herausgegebenen deutschen Emigrantenzeitung<sup>9</sup> das Fazit der 1847er europäischen Bewegung, in denen er u.a. die Ursachen für den allmählichen Verfall der „buntscheckigen, zusammengeerbten und zusammengestohlenen österreichischen Monarchie“ analysierte.<sup>10</sup> Als charakteristisches Merkmal der italienischen Bilanz nannte er die sardinischen Reformen, die römische Consulta und die Reorganisation der Ministerien.<sup>11</sup> Und ein wenig euphorisch bemerkte er, daß der Papst, der „die versteinerte Ideologie des Mittelalters repräsentiert“<sup>12</sup>, an der Spitze einer liberalen Bewegung stehe; ein Standpunkt, der sich mit der öffentlichen Erwartungshaltung jener Monate gegenüber Pius IX. deckte.<sup>13</sup> Diese Reformen – so Engels weiter – dienen der Erweiterung des Einflusses der Bourgeoisie, von der hauptsächlich die Befreiung des Landes von der Fremdherrschaft abhängt. In dem Eindringen der bürgerlichen Zivilisation sah er die Ursache dafür, daß dem Hause Habsburg der Boden unter den Füßen weggezogen würde. Engels setzte in beiden Beiträgen Gedanken des „Kommunistischen Manifests“ um, das er soeben mit Marx ausgearbeitet hatte. An Hand der politischen Geschehnisse sah er seine Auffassung und die von Marx über die progressive Rolle des Bürgertums in der kommenden Revolution bestätigt, das durch seine zunehmende ökonomische Macht berufen

8 Pieri, *Storia militare*, S. 181/82.

9 Hierzu Guido Ros, *Adalbert von Bornstedt und seine Deutsche-Brüsseler-Zeitung. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Emigrantenpublizistik im Vormärz*, Dortmunder Beiträge zur Zeitungsforschung, Bd. 51, (Hg.) Hans Bohrmann/Gabriele Toepser-Ziegert, München, New Providence, London, Paris 1993.

10 Friedrich Engels, *Die Bewegung von 1847*, in: MEW, Bd. 4, S. 494-503; ders., *Der Anfang des Endes in Österreich*, ebd., S. 504-513; Zitat S. 504. Letzten Artikel brachte die italienische Zeitung „La Riforma“ in Lucca am 3. März 1848, S. 4 in einer Übersetzung unter dem Titel „Il principio della Fine dell' Austria“. Karl Marx/Friedrich Engels, *Historisch-kritische Gesamtausgabe, Erste Abteilung*, Bd. 6: Karl Marx/Friedrich Engels, *Werke und Schriften von Mai 1846 bis März 1848*, Moskau, Leningrad 1933, S. 677.

11 Engels, *Bewegung*, ebd., S. 495. Catalano, *L'Italia nel Risorgimento*, S. 420-423; Kerstin Pöttgen, *Italienische Verfassungen 1848/49 im historischen Vergleich*, Köln 1996, S. 49.

12 Engels, *Bewegung*, in: MEW, Bd. 4, S. 496.

13 Catalano, *L'Italia nel Risorgimento*, S. 419-423.

sei, das System der absolutistischen Herrschaft zu stürzen. Solche Sentenzen wie „sie (die Bourgeoisie – d. Verf.) will die ganze Welt nach ihrem Maßstabe einrichten“<sup>14</sup> oder „Die Granitwände, hinter denen jede Provinz eine besondere Nationalität, eine beschränkte Lokalexistenz bewahrt hat, hören auf, eine Schranke zu sein. Die Produkte der großen Industrie, der Maschinen dringen urplötzlich und fast ohne Transportkosten in die entfern- testen Winkel der Monarchie, vernichten die alte Handarbeit, rütteln die feudale Barbarei auf“<sup>15</sup>, entsprachen teilweise wörtlich den Intentionen im Abschnitt „Bourgeoisie und Proletariat“ des „Manifests“.<sup>16</sup>

Dennoch überraschte die Nachricht vom Aufstand in Palermo. In Anspielung auf seine früheren Beiträge begann Engels seinen Artikel „Drei neue Konstitutionen“: „In der Tat, unsere Vorhersagungen über die bevorstehende Triumphe der Bourgeoisie erfüllen sich rascher, als wir erwarten konnten. In weniger als 14 Tagen verwandeln sich drei absolute Monarchien in konstitutionelle Staaten: Dänemark, Neapel und Sardinien.“<sup>17</sup> In einer Übersicht ließ er die sich rasch vollziehende revolutionäre Bewegung in Italien Revue passieren. Da König Karl Albert unter dem Druck der Turiner und Genueser Liberalen gezwungen war, eine Verfassung auszurufen, bestand für Engels kein Zweifel, daß Toskana folgen und auch der Papst zu weiteren Konzessionen Zuflucht nehmen würde, was dann tatsächlich zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Artikels in der „Deutschen-Brüsseler-Zeitung“ bereits geschehen, aber noch nicht als Meldung bis Brüssel gelangt war.<sup>18</sup>

Grundsätzlichen Charakter besaß der am 24. Februar 1848 erschienene Engels-Artikel „Ein Wort an die ‚Riforma‘“. An der darin vorgetragenen Position zu Italien und Österreich hielten er und Marx später in der „Neuen Rheinischen Zeitung“ – mitunter in scharfer polemischer Auseinandersetzung – konsequent fest.

Die Augsburger „Allgemeine Zeitung“ äußerte in einem Artikel vom 31. Januar 1848 die Auffassung, Österreich nehme auch in der Lombardei die Interessen der deutschen Nation wahr.<sup>19</sup> Dagegen polemisierte das italienische Blatt „La Riforma“ und schloß mit einem Appell an die Deutschen, in dem sie die italienische Bewegung von 1848 mit den deutschen Freiheitskriegen von 1813 und 1815 verglich.<sup>20</sup> An diesen Vergleich knüpfte

14 Engels, Bewegung, S. 502.

15 Engels, Der Anfang, S. 508.

16 „Mit einem Wort, sie (die Bourgeoisie – d. Verf.) schafft sich eine Welt nach ihrem eigenen Bilde.“ „An die Stelle der alten lokalen und nationalen Selbstgenügsamkeit und Abgeschlossenheit tritt ein allseitiger Verkehr, eine allseitige Abhängigkeit der Nationen voneinander. [...] Die Bourgeoisie reißt durch die rasche Verbesserung aller Produktionsinstrumente, durch die unendlich erleichterten Kommunikationen alle, auch die barbarischsten Nationen in die Zivilisation.“ Karl Marx/Friedrich Engels, Manifest der Kommunistischen Partei“, in: MEW, Bd. 4, S. 466.

17 [Friedrich Engels,] Drei neue Konstitutionen, ebd., S. 514.

18 Catalano, L'Italia nel Risorgimento, S. 424/25.

19 Allgemeine Zeitung, Augsburg, Nr. 31, 31.1.1848, S. 484/85, „Von der italienischen Gränze.“

20 La Riforma, Lucca, Nr. 14, 11.2.1848, S. 1, Sp. 1, Lucca, „Leppiano nella Gazzeta d'Agusta ...“

Engels an: Eben diese Kriege führten zu den „infamen Verträgen“ von 1815, die Italiens „Unterjochung unter Österreich“ und in Deutschland die „Zersplitterung und Tyrannei“ besiegelten. Das deutsche Volk habe ebenso großes Interesse am Fall Österreichs wie das italienische. „Es begrüßt mit ungeteiltem Beifall jeden Fortschritt der Italiener, und es wird, so hoffen wir, zur rechten Zeit nicht auf dem Schlachtfelde fehlen, um der ganzen österreichischen Herrlichkeit ein für allemal ein Ende zu machen.“<sup>21</sup> Engels verkannte hier allerdings die Sachlage, zeigten doch z.B. die Debatten in der Frankfurter Nationalversammlung, daß in der Haltung zu Italien und noch deutlicher in der Posener Frage sich die Geister voneinander schieden.

Wenige Tage vor dem Erscheinen der „Neuen Rheinischen Zeitung“ unterstrich Marx erneut in einem Brief an den Direktor der italienischen Zeitung „L’Alba“ in Florenz<sup>22</sup> die Grundposition seines Blattes zu Italien: „Difenderemo la causa dell’indipendenza italiana, combatteremo a morte il dispotismo austriaco in Italia, come in Germania ed in Polonia.“<sup>23</sup> Die Zeitung würde alles tun, ein gutes Einvernehmen der beiden Nationen herbeizuführen. Gefordert wurde, daß die „brutale österreichische Soldateska“ unverzüglich Italien verlasse und das italienische Volk ohne jede Bevormundung eine Regierungsform wählen kann, die seinem Willen entspreche. Deshalb werde das Blatt allem, was der Sache der Demokratie in beiden Ländern dienen könnte, stets die größte Aufmerksamkeit widmen.<sup>24</sup> Bereits die erste Nummer vom 1. Juni 1848 legte klar, daß es der Redaktion ernst war mit ihrem Versprechen.

### **Umfang der Italien-Berichterstattung, ihre Informationsquellen und Redakteure**

Die im Anhang vorgelegte statistische Übersicht über die monatlich erschienenen Italien-Beiträge dokumentiert ein kontinuierliches Ansteigen der Berichterstattung, wobei sie im März 1849 mit 167 Beiträgen die höchste Zahl erreichte. In 29 Nummern wurde zweimal die Rubrik „Italien“ aufgenommen, und in mehreren Fällen hielt es die Redaktion sogar für erforderlich, den Druck der Zeitung zu unterbrechen, um durch das Einrücken neuester Nachrichten die Leser aktuell aus diesem Land zu informieren. Von September 1848 bis Januar 1849 verzeichnete die Berichterstattung über Italien einen sichtbaren Einbruch. In diesen Zeitraum fielen die Verhängung des Belagerungszustandes

21 Friedrich Engels, Ein Wort an die „Riforma“, in: MEW, Bd. 4, S. 527.

22 Karl Marx an die Redaktion der Zeitung „L’Alba“ in Florenz, Köln, Ende Mai 1848, in: Karl Marx/Friedrich Engels, Gesamtausgabe (MEGA), Dritte Abteilung: Briefwechsel, Bd. 2: Karl Marx/Friedrich Engels, Briefwechsel, Berlin 1979 (im folgenden:), S. 157; MEW, Bd. 5, S. 8. Der Brief wird mit „Ende Mai 1848“ datiert. Nach neuesten Erkenntnissen wurde er zwischen dem 27. und 30. Mai 1848 verfaßt.

23 MEGA<sup>2</sup> III/2, S. 157; „Wir werden die Sache der italienischen Unabhängigkeit verteidigen und den österreichischen Despotismus in Italien genau wie in Deutschland und Polen auf Tod und Leben bekämpfen.“ Nach: MEW, Bd. 5, S. 8.

24 MEGA<sup>2</sup> III/2, S. 157; MEW, Bd. 5, S. 8.

über Köln vom 26. September bis 4. Oktober 1848 und das Verbot der „Neuen Rheinischen Zeitung“. Erst nach Überwindung finanzieller Schwierigkeiten konnte Marx am 12. Oktober das Blatt wieder erscheinen lassen. Zudem war die Redaktion personell über Monate hinweg stark dezimiert, da ein Teil ihrer Mitarbeiter sich der drohenden Verhaftung durch Flucht entzogen hatte.

Wie in der gesamten Zeitung bestimmten im Juni, d.h. im ersten Monat ihres Erscheinens, vorzugsweise Nachrichten die Italien-Berichterstattung. Während es erst im September gelang, für die gesamte Zeitung ein annähernd gleiches Verhältnis von redaktionellen Beiträgen, Korrespondenzen und Nachrichten herzustellen, konnten für die Italien-Rubrik schon im Juli die Proportionen zugunsten der in der Redaktion verfaßten Artikel bzw. redaktionell bearbeiteten Nachrichten verändert werden. Diese Tendenz setzte sich bis Mai 1849 fort. Im Vergleich zur Rubrik „Französische Republik“, die 361 Korrespondenzen aufweist, fällt allerdings „Italien“ mit 93 bescheidener aus.<sup>25</sup> Selbst diese Zahl muß mit Vorbehalt betrachtet werden, da die Redaktion nachweislich auch mit fiktiven Korrespondenzen arbeitete. Es hat den Anschein, daß es Marx, im Gegensatz z.B. zum französischen Raum, nicht vermochte, südlich der Alpen einen Stamm von Berichterstattem für die „Neue Rheinische Zeitung“ zu gewinnen. Jedenfalls gelang es bisher nicht, sie namentlich zu ermitteln.

Auch wenn mit insgesamt 1388 Beiträgen Italien zahlenmäßig den ersten Platz in der Auslandsberichterstattung einnahm, so standen doch die Ereignisse in Frankreich im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit von Marx und Engels – entsprechend der herausragenden Bedeutung, die dieses Land für sie im europäischen Revolutionsgeschehen besaß. Das zeigt sich sowohl im Gesamtumfang als auch in der inhaltlichen Aussage dieser Berichte.<sup>26</sup>

Von dem achtköpfigen Gremium der Redaktion lassen sich mit Sicherheit vier bestimmen, die für einen gewissen Zeitraum kontinuierlich Beiträge, die entsprechend den damaligen Gepflogenheiten sämtlich anonym erschienen, für die Italien-Rubrik geschrieben haben:

- vom 1. Juni bis ca. Ende August/Anfang September 1848 Engels,
- von Mitte August bis 26. September wahrscheinlich Engels gemeinsam mit Ernst Dronke,
- im Spätherbst 1848 Ferdinand Freiligrath,
- Mitte März bis 19. Mai 1849 Dronke<sup>27</sup>, wobei Engels zeitweise (vom 26. bis 29. März

25 Es wurden nur die unter der Italien-Rubrik mit einem Korrespondenzzeichen versehenen Beiträge registriert.

26 Eine komprimierte Übersicht dazu bei: Walter Schmidt (Hg.), Neue Rheinische Zeitung. Artikel, Korrespondenzen, Berichte über die französische Revolution 1848/49, Leipzig 1986.

27 Irina Hundt, Ernst Dronke. Schriftsteller und Kommunist, in: Männer der Revolution von 1848. Bd. II. (Hg.) Helmut Bleiber u.a., Akademie der Wissenschaften der DDR. Schriften des Zentralinstituts für Geschichte, Bd. 73, Berlin 1987, S. 111; Hans-Jürgen Singer, Ernst Dronke. Einblick in sein Leben und Werk (Koblenzer Beiträge zur Geschichte und Kultur [2]), Koblenz 1986, S. 99; Alphonso A. Frost, Jr.: Ernst Dronke. His Life and His Works

1849) aufgrund des erneuten Waffengangs von Karl Albert die Berichterstattung übernahm.

In erster Linie bildeten deutsche, französische, schweizerische und italienische Zeitungen die Hauptinformationsquellen für die Einschätzungen. Besonders in der Anfangsphase der Zeitung entnahm Engels aus der Augsburger „Allgemeinen Zeitung“<sup>28</sup> etliche Nachrichten und Berichte, da dieses Blatt seit Jahrzehnten ein ausgedehntes Korrespondentennetz, so auch in Italien, besaß. Mit dem regelmäßigen Bezug ausländischer Zeitungen sowie der Zusendung von Korrespondentenbeiträgen seit Mitte/Ende Juni 1848 wurde die Nachrichtenbasis breiter, so daß auch zunehmend ein kritischer Vergleich des Informationsgehalts und insbesondere seiner Glaubwürdigkeit möglich wurde – eine Vorgehensweise, die Engels' redaktionellen Arbeitsstil kennzeichnete. Drei italienische Zeitungen wurden bevorzugt ausgewertet: die bereits erwähnte „L'Alba“ aus Florenz, die Turiner „La Concordia“ und der in Rom erschienene „Il Contemporaneo“.<sup>29</sup> Da im August 1848 zeitweise die italienischen Blätter nicht in Köln ankamen, informierte die Redaktion: „Seit 5 Tagen sind uns sämtliche italienische Journale aus Turin, Mailand, Venedig, Rom etc. ausgeblieben.“<sup>30</sup> Notgedrungen mußte sie die aktuellen Nachrichten südlich der Alpen vor allem Pariser Blättern entnehmen.

### **Etappen und Schwerpunkte der Berichterstattung – Marx' und Engels' Bewertung der italienischen Revolution**

In der Italien-Berichterstattung der Zeitung zeichnen sich drei Etappen ab:

Die erste Etappe umfaßt die Zeit vom Beginn des Erscheinens des Blattes bis Anfang September 1848. Die Aufmerksamkeit richtete sich besonders auf die militärische Auseinandersetzung in Norditalien zwischen den Truppen Karl Alberts und der österreichischen Armee unter Führung des Feldmarschalls Johann Joseph Wenzel Graf von Radetzky. Die Nachricht über das Desaster bei Custoza und die Analyse seiner Ursachen durch Engels bilden einen gewissen Abschluß dieser Etappe. Auch wenn die Redaktion das

(North American Studies in Nineteenth-Century German Literature), Vol. 2), New York, Bern, Frankfurt am Main, Paris, 1988, S. 45/46.

28 Hierzu zwei neuere Studien: Michael von Rintelen, Johann Friedrich Cotta, die „Allgemeine Zeitung“ und das frühliberale Konzept einer politischen Tagespresse, Frankfurt a.M. 1994; Michaela Breil, Die Augsburger „Allgemeine Zeitung“ und die Pressepolitik Bayerns. Ein Verlagsunternehmen zwischen 1815 und 1848, Tübingen 1996.

29 „L'Alba“ (Firenze), demokratische Tageszeitung (14. Juni 1847 bis 13. April 1849); „La Concordia“ (Torino), liberale Tageszeitung (1. Januar 1848 bis 1850 [?]); „Il Contemporaneo“ (Roma), liberale Tageszeitung (12. Dezember 1846 bis 14. Juli 1849). Daß weitere italienische Zeitungen durch die Redaktion ausgewertet wurden, läßt sich z.B. aus solchen Aussagen ableiten: „Die Nachrichten, die wir durch Zeitungen von Turin, Genua und Modena erhalten [...]“ NRhZ, Nr. 121, 20.10.1848, Beilage, S. 1, Sp. 2, „Italien“.

30 NRhZ Nr. 77/78, 17.8.1848, S. 3, Sp. 3.

Augenmerk auf die militärischen Ereignisse richtete, verfolgte sie zugleich kontinuierlich solche innenpolitischen Themen wie die Parlamentsdebatten und die Regierungstätigkeit in den einzelnen italienischen Königreichen, die Kontroversen zwischen den Liberalen, den konservativen Gruppierungen, der Kirche und den Republikanern hinsichtlich der Richtung und der Mittel zur Erlangung der nationalen Unabhängigkeit sowie der gesamtnationalen Einigung.

Als gesichertes Erkenntnis kann jetzt gelten, daß Engels bereits mit dem Beginn der „Neuen Rheinischen Zeitung“ bis etwa Ende August/Anfang September 1848 für die Italien-Rubrik verantwortlich zeichnete und somit weit mehr Artikel zu Italien verfaßt hat, als bisher bekannt war. Den Auftakt bildete sein Artikel „Die neueste Heldentat des Hauses Bourbon“. Er erschien, neben zwei weiteren Beiträgen von Engels, bereits in der ersten Ausgabe.<sup>31</sup>

Wenige Tage vor dem Erscheinen des Blattes trafen die Nachrichten über die blutigen Kämpfe in Neapel vom 15. Mai ein.<sup>32</sup> Die Ansprache von Pius IX. am 29. April 1848, in der er der Weiterführung des Krieges gegen Österreich Einhalt gebot, war für den Bourbonenhof in Neapel das Signal, die in den Januar Tagen unter Druck der Volksbewegung durchgesetzten liberalen Reformen wieder rückgängig zu machen. Die zunehmenden Spannungen, eskaliert von drangsaliierenden und aufgeputschten Lazzaroni, und die Forderungen der Abgeordneten nach Veränderung der Verfassung nutzte Ferdinand II. als Handhabe, in der Nacht zum 15. Mai Truppen in der Stadt zusammenzuziehen. Die Nationalgarde und das Volk, die sich auf die Seite der Deputierten gestellt hatten, witterten Verrat und errichteten Barrikaden.

Vorrangig auf Meldungen und Korrespondenzberichte der Augsburger „Allgemeinen Zeitung“ vom 26. und 28. Mai gestützt, schilderte Engels diesen Kampf und das ihm folgende Massaker: „Schweizergarde, neapolitanische Linie, Lazzaroni stürzten vereint über die Barrikadenkämpfer her. Die Paläste der mit Kartätschen reingefegten Toledostraße krachten unter den Kanonenkugeln der Soldaten zusammen; die wütende Bande der Sieger stürzte sich in die Häuser, erstach die Männer, spießte die Kinder, notzüchtigte die Weiber, um sie alsdann zu ermorden; plünderte alles aus und überlieferte die verwüsteten Wohnungen den Flammen.“<sup>33</sup> Engels wies besonders auf die Rolle der Schweizer Regimenter hin. In einem knappen historischen Exkurs für die Leser klagte er ihre Landsknechtsdienste für die Bourbonen an.<sup>34</sup>

31 Friedrich Engels, [Die neueste Heldentat des Hauses Bourbon,] in: MEW, Bd. 5, S. 19-21. Die zwei weiteren Beiträge waren „Die Frankfurter Nationalversammlung“ und „Hüser“. Ebd., S. 14-18.

32 Zu den blutigen Ereignissen am 15. Mai 1848 in Neapel und ihren Hintergründen: Catalano, *L'Italia nel Risorgimento*, S. 447-451.

33 MEW, Bd. 5, S. 20.

34 Ebd. So im Zusammenhang mit dem Sturz der Monarchie in Frankreich am 10. August 1792, dem Sieg von Paris über die königlichen Truppen am 29. Juni 1830 und der Erhebung der Carbonari in Neapel 1820. Diesen Exkurs hatte er bereits fast wörtlich in seinem Beitrag „Der Schweizer Bürgerkrieg“ für die Deutsche-Brüsseler-Zeitung ausgeführt. Ebd., Bd. 4,

Engels bewertete den konterrevolutionären Staatsstreich in zweifacher Hinsicht. Zum einen als entscheidende Niederlage der Revolution in diesem Königreich. Diese Bewertung sollte sich schnell bewahrheiten: Ferdinand II. rief seine Truppen aus dem Krieg gegen Österreich in der Lombardei zurück. Mit der Niederwerfung der Insurrektion in Kalabrien und anderen Teilen auf dem Festland erhielt er freie Hand, um mit militärischen Strafexpeditionen gegen das aufständische Sizilien vorgehen zu können. Im Frühjahr und Sommer 1849 führte der Bourbonenkönig seine Militärmacht gegen die Römische Republik.

Zum anderen reihte Engels den 15. Mai in das europäische Revolutionsgeschehen ein, bereits andeutend, daß dieser Tag über Italien hinaus einen politischen Stellenwert erlangen wird. In ihren späteren Artikeln bewerteten Marx und Engels ihn als einem der Kulminationspunkte der Gegenrevolutionen im europäischen Maßstab.<sup>35</sup>

Im Frühsommer 1848 lag jedoch der Schwerpunkt der Berichterstattung auf den politischen und militärischen Ereignissen in Oberitalien – zweifellos eine Domäne von Engels innerhalb der Redaktion. Allein bis Ende August 1848 sind diesem Thema annähernd 190 Artikel, Korrespondenzen und Nachrichten gewidmet.

In einem fünftägigen Kampf vom 18. bis 23. März 1848 vertrieben die aufständischen Mailänder die Truppen des Feldmarschalls Radetzky aus der Stadt. Er zog seine angeschlagenen Kräfte hinter den Minco im Festungsviereck Legnano-Peschiera-Verona-Mantua zurück. Getrieben durch die Volksbewegung im lombardischen Reich, rief König Karl Albert am 24. März den „heiligen“ Krieg gegen Österreich aus.

Die „Neue Rheinische Zeitung“ begann über die militärischen Operationen in Oberitalien zu berichten, als die österreichische Verstärkung sich am 25. Mai bei Verona mit Radetzky vereinigte<sup>36</sup> und zur Offensive überging. Engels verfolgte fast täglich die militärischen Bewegungen, die sich sowohl im Festungsviereck als auch im Venetianischen abspielten. In seinen eigenen Artikeln und in den von ihm vielfach bearbeiteten und ergänzten Korrespondenzen und Nachrichten werden drei Anliegen deutlich.

Erstens war Engels bestrebt, aus der Vielzahl von sich oft widersprechenden Berichten den annähernd tatsächlichen Verlauf der Kampfhandlungen den Lesern mitzuteilen. Aufgrund der damaligen technischen Möglichkeiten reduzierte sich die Nachrichtenüber-

S. 395/96. Engels kam auch in den folgenden Nummern der NRhZ wiederholt auf die Rolle der Schweizer Garden als „Landsknechte“ zurück, die in Italien die „junge Freiheit im Blut des Volkes ersticken.“ Friedrich Engels, Köln in Gefahr. Ebd., Bd. 5, S. 59; ders., Schweizerrisch-Italienisches, in: NRhZ Nr. 185, 3.1.1849, Beilage, S. 2, Sp. 1-2.

35 So u.a. Friedrich Engels, Der Aufstand in Frankfurt, in: MEW, Bd. 5, S. 412; Karl Marx, Die englisch-französische Vermittlung in Italien, ebd., S. 436; ders., Die Konterrevolution in Berlin, ebd., Bd. 6, S. 10.

36 NRhZ Nr. 1, 1.6.1848, S. 2, Sp. 3, „Verona, 24. Mai.“ Die Nachricht ist mit „Vom Kriegsschauplatz“ betitelt. Sie wurde der Augsburger Allgemeinen Zeitung Nr. 149 vom 28.5.1848 entnommen und geringfügig redaktionell bearbeitet. Die Nachrichten aus Oberitalien trafen in der Regel fünf bis sieben Tage später in Köln ein. Über den Feldzug in Oberitalien im Sommer 1848: Pieri, Storia militare, S. 197-263.

mittlung im wesentlichen auf zugesandte Zeitungen und Briefkorrespondenzen. Hier half Engels zum einen seine Sachkenntnis in militärischen Fragen. Zum anderen verglich er die in der Redaktion einlaufenden Meldungen miteinander und nutzte dabei auch mit hoher Wahrscheinlichkeit eine geographische Karte.<sup>37</sup> Dieses Herangehen gab ihm auch die Möglichkeit, gleichzeitig andere Blätter der Falschmeldung zu überführen. So schrieb er beispielsweise im Zusammenhang mit der Einnahme Vecenzas durch österreichische Truppen: „Die italiänischen Blätter bringen ebenfalls Nachrichten über die Einnahme Vicenzas, die uns erlauben die österreichischen Briefe der A. A. Z. (Augsburger „Allgemeine Zeitung“ – d. Verf.) zu kontrolliren. Nach der A. A. Z. haben die Italiener 2000-2500 Mann Verluste, nach italiänischen Blättern nur 500, was auch, bei ihrer verschanzten Stellung viel wahrscheinlicher ist.“<sup>38</sup>

Zweitens verband Engels die Militärberichterstattung mit Einschätzungen über die politischen Hintergründe für das passive Verhalten der piemontesischen Truppen auf dem Kriegsschauplatz. Der herrschende Kreis Piemonts unter Karl Albert verfolgte die Absicht, in Oberitalien ein Königreich zu errichten und dieses Ziel durch einen Kompromiß mit der Wiener Regierung zu erreichen. Bereits am 4. Juni 1848 kam Engels in dem Artikel „Die Anschließfrage“ auf das Ziel dieser Politik zu sprechen: die dynastische Einigung des Nordens unter der Krone der Savoyer. In Analogie zu Preußen formulierte er: „In ganz Norditalien wird jetzt intrigirt, von einer Seite, um den Anschluß der kleineren Staaten an Sardinien zu Stande zu bringen, von der andern, um ihn zu verhüten. Es sind ganz ähnliche Intriguen wie die in Deutschland um die Hegemonie. Karl Albert sucht ein italienisches Preußen ‚auf der breitesten Grundlage‘, von Nizza bis Triest, zu Stande zu bringen.“<sup>39</sup> Dem Wesen nach ginge es keinesfalls um nationales Interesse; „es handelt sich auf beiden Seiten um Lokalinteressen, um die Befriedigung provinzieller Eitelkeiten, die nur durch die Herstellung eines einigen untheilbaren Italiens beseitigt werden können.“<sup>40</sup> Da Engels das Kräfteverhältnis nüchtern beurteilte, fuhr er fort: „Bis dahin kann nur die augenblickliche Zweckmäßigkeit entscheiden, und die ist allerdings für den Anschluß, da er die Kräfte zum Kampf gegen Oesterreich wenigstens einigermaßen konzentriren würde.“<sup>41</sup> Um zugleich die innenpolitische Auseinandersetzung zu veranschau-

37 Einen direkten Beleg gibt es bei Engels' Analyse über die Ereignisse in Italien dafür nicht. Doch innerhalb seiner Artikelserie „Die Polendebatte in Frankfurt“ vom 26. August 1848 kam er auf die Arbeit mit der Karte zu sprechen. Siehe auch: François Melis, „Da Du guter Geograph bist...“ – Die geographische Karte als wichtiges Arbeitsmittel für Friedrich Engels bei seiner Analyse und Wertung der ungarischen Revolution im Frühjahr 1849, in: Petermanns Geographische Mitteilungen, Heft 1, 133. Jg. (1989), S. 59-65.

38 NRhZ Nr. 23, 23.6.1848, S. 4, Sp. 2.

39 Ebd., Nr. 4, 4.6.1848, S. 3, Sp. 2. Der Beitrag ist im 43. (Ergänzungs-) Band K. Marks i F. Engel's, Socinenija, izdanije vtoroje, Moskva 1976, S. 3 (im folgenden: Soc 43) als von Engels verfaßt enthalten, allerdings ohne Autorschaftsbegründung. Zitiert wurde nach der NRhZ.

40 Ebd.

41 Ebd.

lichen zitierte er wenig später in einer Übersetzung die liberale Zeitung „La Concordia“, die mit der Offenlegung derjenigen Namen von piemontesischen Generälen drohte, „welche von der öffentlichen Meinung im Heer als Hindernisse für richtiges und entschlossenes Handeln und als die Ursache der Unthätigkeit und des Mißvergnügens der Armee bezeichnet werden.“<sup>42</sup>

Drittens arbeitete Engels vor allem in drei Beiträgen<sup>43</sup> die politischen und militärischen Gründe der für Italien folgenschweren Niederlage des piemontesischen Heeres in der Schlacht bei Custoza am 25. Juli 1848 heraus. Er konstatierte, daß der Mut, die Begeisterung und die Aufopferung des italienischen Volkes nirgends den Handlungen derjenigen entsprachen, „die am Ruder standen“. Das träfe besonders für Karl Albert zu, der glaubte als das vermeintliche Schwert Italiens die ganze Volksbewegung des Jahres 1848 „zum Besten seiner kläglichen Person konfiszieren zu können.“<sup>44</sup> Die Italiener können und werden ihre Befreiung nicht mehr in die Hände eines Fürsten oder Königs legen, da sie als „spada d’Italia“ untauglich seien.

Der u.a. in liberalen Kreisen Deutschlands gefeierte österreichische Waffenerfolg bei Custoza veranlaßte Engels, neun Tage später noch einmal hierzu Stellung zu nehmen und erneut die Sympathie und die Solidarität der Redaktion für den italienischen Unabhängigkeitskampf zum Ausdruck zu bringen.<sup>45</sup> Der bekannte Vormärzliterat Levin Schücking hatte in einem Leitartikel für die „Kölnische Zeitung“ den Sieg Radetzky’s als den glücklichsten Augenblick für Deutschland bezeichnet, da der Schimpf abgewaschen wurde, womit „unsere Fahne von einem im Glück leicht übermütigen Volke beschmutzt wurde“. Ein bewunderungswürdiges Heer habe „Deutschlands glorreichen Doppelaar auf die Zinnen der empörten Stadt (Mailand – d. Verf.) gepflanzt, wo vor mehr als sechshundert Jahren der kaiserliche Rotbart diesselben Banner fliegen ließ als Symbol von Deutschlands Hoheit über Italien. Diese Hoheit gehört noch heute uns.“<sup>46</sup> Die „Kölnische Zeitung“ betrieb sich in der Frage Italiens auf die deutsche Geschichte und leitete daraus vermeintlich begründete Rechte ab. Sie vertrat damit die Grundposition einer Mehrheit der Frankfurter Nationalversammlung, die in den Debatten zur Nationsbestimmung deutsche Machtinteressen, nationales Prestige sowie den Anspruch auf deutsche Überlegenheit einforderten.<sup>47</sup>

42 NRhZ Nr. 35, 5.7.1848, S. 2, Sp. 2-3.

43 „Das Bülletin von Mailand“, „Der [italienische] Befreiungskampf und die Ursache seines jetzigen Mißlingens“ sowie „Karl Albert’s Verrath“. Soc 43, S. 9/10 und 14/15; MEW, Bd. 5, S. 366-368.

44 Ebd., S. 367.

45 Friedrich Engels, Die „Kölnische Zeitung“ über Italien, in: ebd., S. 369-372.

46 Kölnische Zeitung Nr. 238, 26.8.1848, S. 1, Sp. 1-2. Der Leitartikel „Unsere Politik in Italien“ ist signiert mit L. S.

47 Wolfram Siemann, Die deutsche Revolution von 1848/49. Edition suhrkamp. Neue Folge, Bd. 266, Frankfurt a. M. 1985, S. 147f. Ausführlich bei Otto Dann, Nationaler und sozialer Wandel in Deutschland 1806-1850, in: ders. (Hg.), Nationalismus und sozialer Wandel, Hamburg 1978, S. 104-112.

Engels nahm sich jeden Satz von Schücking vor, um, analog zu seinem Artikel „Ein Wort an die ‚Riforma‘“ in der „Deutschen Brüsseler-Zeitung“, den durch die geschichtliche Entwicklung überholten Anspruch Deutschlands auf Welsch-Tirol und das Venetianische einer Kritik zu unterziehen. Es ging ihm nicht allein um die Position einer liberalen Zeitung. Sein Blick war auch auf die Auseinandersetzung in der Paulskirche gerichtet, die die „Neue Rheinische Zeitung“ wenige Tage zuvor wiedergegeben hatte. Fünf Vertreter der Region Trient (Trento) und Rovereto brachten in der Versammlung den Beschlußantrag ein, aus dem „Verbande mit dem deutschen Bunde“ entlassen zu werden.<sup>48</sup> Auch vor dem Hintergrund des militärischen Erfolgs Radetzky's – für seine Huldigung, die österreichische „ruhmgekrönte Armee“ habe auch „für uns gelitten, gefochten und gesiegt“, erhielt Josef Maria von Radowitz bei den Fraktionen der Mitte und der Rechten stürmische Bravo-Rufe – wurde der Antrag mehrheitlich verworfen.<sup>49</sup> Auf die Frage des angeblich 600 Jahre „geschichtlichen und natürlichen Rechts“ Deutschlands auf Italien kam Engels unter militärstrategischem Aspekt noch einmal 1859 in seiner damals aufsehenerregenden Abhandlung „Po und Rhein“ detailliert zurück.<sup>50</sup>

Die zweite Etappe der Berichterstattung umfaßt die Zeit von Anfang September bis zum Beginn der dritten Novemberdekade 1848. Der „Schock“ über die Niederlage der piemontesischen Truppen bewirkte einen Rückgang der Italien-Berichterstattung. Auch gibt es Anzeichen dafür, daß innerhalb der Redaktion ein personeller Wechsel für die Bearbeitung der Rubrik vonstatten ging. Vermutlich übernahm Dronke dieses Ressort, ohne daß sich Engels völlig „zurückzog“, wie einige Beiträge von ihm eindeutig belegen. Ungeachtet dessen erschien die Italien-Rubrik, von wenigen Ausnahmen abgesehen, täglich. Vier Themen beherrschten vor allem ihre Spalten: die Freischarenbewegung von Giuseppe Garibaldi und Giuseppe Mazzini, die sogenannte Vermittlung von England und Frankreich für einen Waffenstillstand zwischen Piemont und Österreich sowie die Erhebung der toskanischen Hafenstadt Livorno, in deren Folge das Triumvirat der Demokraten Montanelli-Guerrazzi-Mazzoni die Regierung in Florenz übernahm. Darüber hinaus hielt die Redaktion die Leser kontinuierlich über die Ereignisse im Süden des Landes auf dem laufenden und kommentierte sie. Mit dem Beginn der „Befriedung“ Siziliens durch Ferdinand II. wurde langfristig ein weiterer Revolutionsherd in Italien ausgelöscht.

Diese zweite Etappe der Berichterstattung erhielt insofern eine neue Dimension, als mit den Italien-Artikeln von Engels und Marx über die „Friedensbemühungen“ zwischen Österreich, Frankreich und England zur Interessenklärung sowohl in der oberitalienischen als auch in der sizilianischen Frage<sup>51</sup> sich ihr Blick stärker auf europäische Zusammen-

48 Hierzu: Günter Wollstein, Das „Großdeutschland“ der Paulskirche. Nationale Ziele in der bürgerlichen Revolution 1848/49, Düsseldorf 1977, S. 231-235.

49 NRhZ Nr. 76, 15.8.1848, S. 1, Sp. 1-2; Franz Wigard (Hg.), Reden für die deutsche Nation 1848/49. Stenographischer Bericht über die Verhandlungen der Deutschen constituirenden Nationalversammlung zu Frankfurt am Main. Neu vorgelegt und mit einer Einführung versehen v. Christoph Stoll, Bd. 2, München 1980, S. 1566/67.

50 Friedrich Engels, Po und Rhein, in : MEW, Bd. 13, S. 227-268, besonders S. 228/29, 247.

hänge richtete. In dem Engels-Artikel „Vermittlung und Intervention. Radetzky und Cavaignac“<sup>52</sup> werden zwei Gedankenlinien sichtbar: zum einen die Bewertung der diplomatischen Bemühungen zu Oberitalien mit der Fragestellung: Wird sich Österreich von Cavaignac den Frieden diktieren lassen? Dabei arbeitete Engels einen innen- und außenpolitischen Aspekt heraus. Einerseits habe der Sieg über die Wiener Demokratie – die blutige Niederschlagung der Arbeiterunruhen in Wien vom 21. bis 23. August 1848 – und über die italienischen „Rebellen“ die Position der Kamarilla am Wiener Hof gestärkt. Andererseits sei sich Österreich bewußt, daß die französische Bourgeoisie eine Politik des „Friedens um jeden Preis“ verfolge, wie die Bourgeoisie überhaupt der Freiheit oder Knechtschaft Italiens gleichgültig gegenüberstehe; sie vermeide alles, daß man ihr „wider Willen das Schwert in die Hand zwingt.“<sup>53</sup>

Engels' zweite Überlegung war – wenn auch nicht vordergründig – an die Adresse der europäischen, insbesondere aber an die der deutschen Demokratie gerichtet, indem er auf drei wesentliche Irrtümer der italienischen Demokraten aufmerksam machte: erstens die große Illusion (des „Völkerfrühlings“), mit den Kämpfen im Frühjahr 1848 sei der Fremdherrschaft ein Ende gesetzt und das alte System für immer zu Grabe getragen worden; das Gegenteil sei eingetreten: die österreichische Herrschaft in Oberitalien ist mit dem Sieg Radetzky's „ärger als je“, und das alte System in Deutschland hat sich von den Schlägen im März wieder erholt; zweitens die Hoffnung, Italien könne von der gegenwärtigen Regierung Frankreichs Rettung erwarten;<sup>54</sup> drittens die Auffassung der Italiener, daß sie die Befreiung ihres Landes für möglich hielten, während in Frankreich, Deutschland und anderen Ländern die Demokratie täglich mehr an Terrain verliere. Daraus leitete Engels revolutionstheoretische Erkenntnisse ab, die später Marx in seinem Neujahrsartikel als Schlußfolgerung zusammenfaßte und die für die politische Linie der „Neuen Rheinischen Zeitung“ im zweiten Revolutionsjahr maßgebend wurden.<sup>55</sup> Engels konstatierte: „Die Reaktion, unter deren Schlägen jetzt Italien erlegen, ist kein bloß italienisches, sie ist ein europäisches Faktum.“ Deshalb kann sich Italien nicht allein aus den Krallen dieser Reaktion befreien und am wenigsten durch Anrufung der französischen Bourgeoisie, die für die Reaktion in ganz Europa gerade den eigentlichen Eckpfeiler bildet. „Erst muß die Reaktion in Frankreich selber besiegt sein, ehe sie in Italien und Deutschland vernichtet werden kann. Erst muß also dort die demokratisch-soziale Republik proklamiert sein, erst muß das französische Proletariat seiner Bourgeoisie den Fuß

51 Hierzu: Catalano, *L'Italia nel Risorgimento*, S. 451-470.

52 Friedrich Engels, *Vermittlung und Intervention. Radetzky und Cavaignac*, ebd., Bd. 5, S. 376/77. Louis-Eugène Cavaignac, französischer General, unterdrückte im Juni 1848 den Aufstand der Pariser Arbeiter, von Juni bis Dezember 1848 Ministerpräsident.

53 Ebd., S. 376.

54 Damit korrigierte Engels seine Auffassung, die er im Zusammenhang mit der Anrufung Frankreichs durch Venedig wegen Hilfeleistung gegen den militärischen Druck Radetzky's vorgebracht hatte. Friedrich Engels, *Erste Tat der deutschen Nationalversammlung zu Frankfurt*, ebd., S. 99.

55 Karl Marx, *Die revolutionäre Bewegung*, ebd., S. 148-150.

auf den Nacken gesetzt haben, ehe an den dauerhaften Sieg der Demokratie in Italien, Deutschland, Polen, Ungarn etc. zu denken ist.“<sup>56</sup>

Marx griff den Gedanken des „Prinzips der Nichtintervention“ seitens Frankreichs in seinem Artikel „Die englisch-französische Vermittlung in Italien“ vom 22. Oktober 1848 auf,<sup>57</sup> um die Kontinuität der französischen Außenpolitik in der italienischen Frage im ersten Revolutionsjahr zu charakterisieren. Diese Haltung stünde im völligen Gegensatz zu den vom französischen Außenminister der provisorischen Regierung Alphonse-Marie-Louis de Lamartine in den Februar- und Märztagen 1848 proklamierten Grundsätzen von der „Emanzipation, die allen Völkern durch Frankreich bevorstehe“. Statt dessen nähme es „zu dem alten ewig neuen Mittel seine Zuflucht, zur entente cordiale mit England“ – eine Politik unter der konstitutionellen Monarchie, die erfolgreich zur Entzweiung der Völker angewandt wurde.<sup>58</sup>

Die Nachrichten über die Bildung eines demokratischen Ministeriums in Florenz am 9. November 1848 – sie trafen allerdings erst am 20. November in Köln ein<sup>59</sup> – leiteten die dritte Etappe der Italien-Berichterstattung ein. Nur sechs Tage später brachte die „Neue Rheinische Zeitung“ die Meldung über die Ermordung des päpstlichen Ministerpräsidenten Pellegrino Rossi<sup>60</sup> durch Mitglieder eines republikanischen Geheimbundes. Es war der Tag der Kammereröffnung am 15. November. Die Flucht Pius IX. in die neapolitanische Festung Gaëta, die Aufhebung der weltlichen Macht des Papstes und die Ausrufung der Republik durch die am 21. Januar 1849 gewählte Konstituierende Versammlung sowie die bewaffnete Intervention Österreichs, Frankreichs, Spaniens und Ferdinands II. gegen die Römische Republik hielten auch die Kölner Redaktion in Spannung. Außer der erneuten militärischen Auseinandersetzung zwischen Karl Albert und Radetzky südlich von Novara in den Märztagen 1849 stand von Ende November 1848 bis zu der erzwungenen Aufgabe der „Neuen Rheinischen Zeitung“ am 19. Mai 1849 die römische Frage im Mittelpunkt ihrer Aufmerksamkeit. Sichtbarster Ausdruck sind die für diesen Zeitraum vorliegenden 385 Artikel, Korrespondenzen und Meldungen. Sie machen annähernd die Hälfte aller Beiträge zu Italien aus (804)<sup>61</sup> und bilden somit zweifellos den Höhepunkt der Berichterstattung über das revolutionäre Italien. Neben richtigen und prinzipiellen Einschätzungen verwoben sich in ihr zugleich stark illusionäre Vorstellungen über den Einfluß der revolutionären Bewegung in Italien auf den weiteren Verlauf der europäischen Revolution.

56 Ebd., S. 377.

57 Karl Marx, Die englisch-französische Vermittlung in Italien, ebd., S. 435/36.

58 Ebd., S. 436.

59 NRhZ Nr. 148, 21.11.1848, Zweite Ausgabe, S. 3, Sp. 2-3.

60 NRhZ Nr. 153, 26.11.1848, Beilage, S. 2, Sp. 1. Hierzu: Mario Caravale, Alberto Caracciolo, Lo Stato pontificio da Martino V a Pio IX, Giuseppe Galasso (Hg.), Storia d'Italia, Vol. IV, Torino 1978, S. 657-66.

61 Die Beiträge im Zusammenhang mit den Ereignissen in Rom verteilen sich auf die einzelnen Monaten wie folgt: November und Dezember 1848 8 und 79; für 1849: Januar 51, Februar 69, März 81, April 46, Mai 51.

Die Nachricht über den Aufstand in Rom und die Bildung eines neuen Regierungskabinetts, das sich die Forderungen des Volkes nach Einberufung einer italienischen konstituierenden Versammlung sowie der Wiederaufnahme des Krieges gegen Österreich zueigen machte, veranlaßte Marx sofort zu seinem Artikel „Die revolutionäre Bewegung in Italien“: „Köln, 29. November. Endlich, nach sechsmonatlichen, fast ununterbrochenen Niederlagen der Demokratie, nach einer Reihe der unerhörtesten Triumphe der Kontrerevolution, endlich zeigen sich wieder Symptome eines baldigen Siegs der revolutionären Partei. Italien, das Land, dessen Erhebung das Vorspiel zur Erhebung von 1848 bildete, dessen Sturz das Vorspiel zum Falle von Wien war, Italien erhebt sich zum zweitenmal.“<sup>62</sup> In einem Überblick ließ er das letzte halbe Jahr Revue passieren, indem er die sogenannten sechs Daten der Konterrevolution – London 10. April, Paris 15. Mai und 25. Juni; Mailand 6. August und Wien 1. November<sup>63</sup> – kommentierte. Für Marx stellten sie nationalübergreifende politische Eckpunkte dar, die das kontinuierliche Erstarken der konservativen Kräfte in Europa kennzeichneten. Besonders der Sieg des französischen Generals Louis-Eugène Cavaignac über die Pariser Arbeiter in den Junitagen ermutigte den königlichen bzw. kaiserlichen Hof in Berlin und Wien zu Gegenmaßnahmen, um die liberalen und demokratischen Märzerrungenschaften wieder rückgängig zu machen. Doch die Durchsetzung eines demokratischen Ministeriums in Florenz und insbesondere der Aufstand in Rom schien Marx' Auffassung zu bestätigen, daß nunmehr der Punkt erreicht sei, wo die rückläufige Bewegung der Revolution umschlage in einen möglichen erneuten Aufschwung der europäischen Demokratie. Auch wenn diese Möglichkeit von ihm erst noch als Frage formuliert wurde, so zweifelte er kaum, daß das „Maß der Konterrevolution voll bis zum Überlaufen“ sei.<sup>64</sup> Die europäischen Völker könnten aus den Siegen der Reaktion nichts mehr lernen. Vielmehr komme es darauf an, die notwendigen Lehren der letzten sechs Monate bei entsprechender Gelegenheit rechtzeitig und furchtlos anzuwenden.<sup>65</sup> Hinter dieser Überzeugung stand eine These von Marx – geteilt von der ganzen Redaktion und in vielen Artikeln vorgetragen –, die jedoch zu einer der gravierenden Fehlschlüsse seines Revolutionskonzepts 1848/49 werden sollte<sup>66</sup>: Durch die voranschreitende Kon-

62 Marx, *Bewegung in Italien*, S. 77.

63 London 10.4.1848: durch Einsatz von Militär und Spezialkonstabler wurde eine Chartistendemonstration gesprengt, die dem Parlament eine dritte Petition für die Annahme der Volksscharte vorlegen wollte; Paris 15.5.1848: die Nationalgarde schlug eine Aktion der Pariser Arbeiter nieder; Paris 25.6.1848: die Juniinsurrektion wurde blutig niedergeschlagen; Mailand 6.8.1848: Besetzung der Stadt durch österreichische Truppen nach der Niederlage bei Custoza; Wien 1.11.1848: Einnahme durch Truppen des Feldmarschalls Windischgrätz.

64 Ebd., S. 80; ebd., S. 2, Sp. 1.

65 Ebd.

66 Ausführlich über die Hauptaspekte des Revolutionskonzepts von Marx von 1848/49, darunter auch seine Grenzen, Schwächen und Fehlkalkulationen, in dem kürzlich erschienenen Aufsatz von Walter Schmidt, *Marx und die Revolution von 1848/49. Das Marxsche Revolutionskonzept*, in: Johannes Klotz (Hg.), *Revolution in Deutschland. Radikale Kräfte 1848/49*, Heilbronn 1998, S. 37-73, zum letztgenannten Aspekt, S. 62-73; Rolf Peter Sieferle, *Die Revolution in der Theorie von Karl Marx*. Frankfurt a.M. [u.a.] 1979.

terrevolution potenzieren sich die innergesellschaftlichen Widersprüche. Diese führen dazu, daß sehr rasch eine radikalere, tiefergreifendere revolutionäre Gegenaktion folgen muß.<sup>67</sup> Marx war überzeugt, daß die 1848er Revolution, wie die Große Französische Revolution von 1789-1794, sich in aufsteigender Linie entwickeln würde, die, hervorgerufen durch äußere (militärische Intervention seitens Rußlands) und innere konterrevolutionäre Vorstöße, die revolutionären Kräfte vorantreibt und zu ihrem Sieg führt.

Hinzu kam ein weiterer Aspekt: Ende 1848 zeichnete sich an der europäischen Peripherie, in Italien und Ungarn, ein revolutionärer Aufschwung ab, der Marx' Hoffnung bestärkte, daß nunmehr eine Wende bevorstehe.<sup>68</sup> Auch die im Ergebnis der Präsidentschaftswahlen in Frankreich am 10. Dezember 1848 sich abzeichnende Kräftepolarisierung – diese Analyse nahm die „Neue Rheinische Zeitung“ in zahlreichen Beiträgen vor<sup>69</sup> – war für Marx ein Beleg dafür, daß ein Entscheidungskampf kurz bevorstünde, der, wie bereits im Februar 1848, Auswirkungen auf die europäische Bewegung haben würde. Bei allen diesen Überlegungen mußte die entscheidende Frage nach der weiteren Perspektive der Revolution für 1849 beantwortet werden, vor der nicht nur die deutsche, sondern auch die europäische Demokratie stand. In diesem Sinne<sup>70</sup> gab Marx in seinem Neujahrsartikel „Die revolutionäre Bewegung“ – eine Bilanz des europäischen Revolutionsjahres 1848 – die Antwort: „Revolutionäre Erhebung der französischen Arbeiterklasse, Weltkrieg – das ist die Inhaltsanzeige des Jahres 1849.“<sup>71</sup> Doch auch hier überschätzte Marx bei weitem die Kraft der Arbeiter und das politische Gewicht der demokratischen Bewegung in Frankreich.<sup>72</sup>

67 Diese These explizit in dem bereits genannten ersten Engels-Artikel über Italien formuliert: „Mit der Konterrevolution vom 15. Mai hat Ferdinand von Bourbon den Grundstein zur italienischen Republik gelegt. Schon steht Kalabrien in Flammen, [...] die Bewohner der sämtlichen ausgesogenen Provinzen werden auf Neapel ziehen und vereint mit dem Volk der Stadt Rache nehmen an dem königlichen Verräter und seinen rohen Landsknechten.“ In: MEW, Bd. 5, S. 21.

68 Ausführlich darüber: Joachim Strey/Gerhard Winkler, Marx und Engels 1848/49. Die Politik und Taktik der „Neuen Rheinischen Zeitung“ während der bürgerlich-demokratischen Revolution in Deutschland, Berlin 1972, S. 175-189, 227-244.

69 U.a. NRhZ Nr. 168, 169, 182, 183, 14., 15., 30., 31.12.1848. Die NRhZ veröffentlichte das Manifest über den Zusammenschluß der proletarischen und kleinbürgerlichen Richtung der französischen Demokratie am 27. Januar 1849 zu einer Parteibewegung. NRhZ Nr. 209, 31.1.1849, S. 3, Sp. 2.

70 Vom 19. Dez. 1848 bis 14. Jan. 1849 erklärte sich die Zeitung unterhalb des Titels fettgedruckt zugleich zum Organ der europäischen Demokratie. NRhZ Nr. 172, 19.12.1848, S. 1.

71 Marx, Die revolutionäre Bewegung, S. 148.

72 Diese Einschätzung teilte auch die Redaktion. Stellvertretend die Wertung von Ferdinand Wolff in seiner Korrespondenz aus Paris vom 24. Dezember 1848: „Trotz ihrer fürchterlichen Niederlage im Juni, stehen die französischen Proletarier wieder mächtiger da, als jemals.“ NRhZ Nr. 179, 27.12.1848, S. 3, Sp. 1. In seiner 1850 erschienenen Arbeit „Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850“ hat Marx die damalige Stärke der französischen Arbeiterklasse realistischer eingeschätzt, die nach der Juniinsurrektion eine längere Zeit benötigte, um sich von der Niederlage zu erholen und sich deshalb der demokratisch-sozialistischen Strömung des Kleinbürgertums anschloß. MEGA<sup>3</sup> I/10, S. 166; MEW, Bd. 7, S. 61/62.

Zweifellos wirkte diese Aussage stimulierend auf die Berichterstattung über den Fortgang der Ereignisse in den drei genannten Ländern, die oftmals verbunden wurde mit kritischen Vergleichen der politischen Situation in Deutschland. Es war höchstwahrscheinlich Engels, der z.B. aufgrund der Proklamation der Republik in Rom am 8. Februar 1849 die römische Konstituante mit der Paulskirche verglich: „Die italienische Konstituante ist keine Frankfurter Nationalversammlung. Die Italiener wissen, daß die Einheit eines in feudale Fürstentümer zersplitterten Landes nicht anders herzustellen ist, als durch die Abschaffung des Fürstentums. Die Italiener haben 1848 den Reigen eröffnet, sie eröffnen ihn 1849. Aber welcher Fortschritt! In Italien kein Pius nonus mehr, wie in Frankreich kein Lamartine.“<sup>73</sup>

Und er beendete seinen Kommentar mit dem euphorischen Satz: „Die Republik in Rom! ist das erste Revolutionsdrama von 1849.“<sup>74</sup>

Es bedurfte allerdings nicht erst der Ausrufung der Republik, die die europäischen Hauptmächte zu koordinierten Gegenaktionen zusammenführte. In deren Ergebnis unternahmen im Frühjahr 1849 vier katholische Staaten – Österreich, Frankreich, Spanien und das Königreich beider Sizilien – eine militärische Intervention gegen Rom, um, wie sie ausgaben, dem Papst wieder zu seiner Macht als geistiges Oberhaupt und zugleich weltlicher Herrscher des Kirchenstaates zurückzuverhelfen.

Unmittelbar nach der Wahl von Louis Bonaparte zum Präsidenten Frankreichs am 20. Dezember 1848 brachte der Ministerrat als „Partei der Ordnung“ die neue außenpolitische Weichenstellung in Italien durch die militärische Intervention gegen die Römische Republik zum Ausdruck.<sup>75</sup> Auf diese Entscheidung reagierte das Kölner Blatt mit der betreffenden Passage aus Lamartines Manifest vom 4. März 1848 über Italien: „Wenn die unabhängigen Staaten Italiens angegriffen würden; wenn man ihrer inneren Umbildung Grenzen setzen oder Hindernisse in den Weg legen wollte; wenn man ihnen mit bewaffneter Hand das Recht bestritte, zur Festigung eines italienischen Vaterlandes unter sich zu vereinigen: so würde auch die französische Republik sich für ermächtigt halten, diese legitimen Bewegungen des Wachsens und der Nationalität der Völker mit bewaffneter Hand zu schützen.“<sup>76</sup>

Angesichts der Bedrohung von außen faßte die römische Konstituante am 8. März 1849 in einer Abendsitzung mit großer Mehrheit den Beschluß, ein Triumvirat zu bilden und ihm die gesamte „discretionäre Gewalt“ zu erteilen.<sup>77</sup> Doch erst mit der Aufnahme von Mazzini in die Exekutivgewalt wurden zugleich Gesetze initiiert, um die soziale Basis für die Verteidigung der Republik zu erweitern.

73 Die Proklamation der Republik in Rom, in: MEW, Bd. 6, S. 308.

74 Ebd.

75 NRhZ Nr. 179, 27.12.1848, S. 3, Sp. 2.

76 Ebd., Nr. 187, 5.1.1849, Beilage, S. 1, Sp. 2.

77 Ebd., Nr. 251, 21.3.1849, S. 4, Sp. 2. Zu den militärischen Maßnahmen der Verteidigung von Rom: Pieri, Storia militare, S. 415-447.

Mit dem Satz „La Révolution marche en Italie!“ leitete Dronke in der Ausgabe vom 9. Mai 1849 die unmittelbare Schlußphase der Italien-Berichterstattung der „Neuen Rheinischen Zeitung“ ein, die vor allem der militärischen Verteidigung der Römischen Republik gewidmet war. Zahlreiche französische Zeitungen auswertend, schilderte er die kämpferische Atmosphäre in Rom und die Entschlossenheit der Römer, statt aller Unterhandlung, „Gewalt durch Gewalt“ zu beantworten. In Fettdruck gab er die Nachricht wieder, daß die Konstituante die französischen Truppen für „vogelfrei“ erklärt habe.<sup>78</sup> Am 5. Mai mußte die französische „Papstarmee“, wie das Blatt aus Paris erfuhr, bei einem Angriff auf Rom eine Niederlage hinnehmen.<sup>79</sup> Auch die päpstlichen und neapolitanischen Truppen wurden durch Garibaldi bei Marino, zwei Meilen von Rom entfernt, zurückgeschlagen.<sup>80</sup> In der rotgedruckten Abschiedsnummer am 19. Mai 1849 faßte Dronke noch einmal die vermeintliche innen- und außenpolitische Wirkung des römischen Fanals zusammen – freilich mit der bekannten illusionären Hoffnung der damaligen radikalen Demokraten: „Allein der Riesenvulkan der europäischen Gesamtrevolution ist nicht bloß im Kochen, sondern am Vorabend seines Ausbruchs.“<sup>81</sup>

78 Ebd., Nr. 293, 9.5.1849, S. 3, Sp. 2. Vgl. zu Ernst Dronke die Darstellungen von Hans-Jürgen Singer, Ernst Dronke, Einblicke in sein Leben und Werk, Koblenz 1986 und A. A. Frost Jr., Ernst Dronke. His Life and his Works, New York – Berlin – Frankfurt 1989.

79 Ebd., Nr. 298, 15.5.1849, S. 3, Sp. 3.

80 Ebd., Nr. 300, 17.5.1849, Zweite Ausgabe, S. 3, Sp.3.

81 Ebd., Nr. 301, 19.5.1849, S. 4, Sp. 1.